

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 23.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267

ber Einsicht und Treue derer, so den Gemeinden vorstünden, überlassen worden. Das Tridentinische Concilium aber setzt unter dem Schutze der Tradition Glaubenslehren feste, von denen weder in der Bibel, noch in den ältesten Kirchenvätern, die geringste Spur anzutreffen ist; und sollten, da man an den Beifall derselben die Seligkeit bindet, Christus und seine Apostel wol so untreu an uns gehandelt haben, deren in ihren Reden und Schriften mit keinem Worte zu gedenken? ja sollte, da selbige so viel Jahrhunderte hindurch ein verdecktes Essen geblieben, unter der Zeit keine vollständige Wahrheit in der Kirche gewesen seyn? Ueberlieferungen haben, ihrer Natur nach, einen ununterbrochenen Gang; wer sind aber die, welche von Zeit der Apostel an bis vor wenigen Jahrhunderten, da dieser vermeintliche Schatz erst aus dem Verborgenen ans Licht gezogen worden, selbigen verwahrlich aufbehalten haben? Ueberdieses streiten gedachte Lehren mit dem Worte des Lebendigen, und da Gott sich nicht widersprechen kan, so sind sie verwerflich, und die Kirchenversammlung zu Trident hat nicht minder verwegen gehandelt, solche unreine Quellen des Glaubens aufzusuchen, als unter der Autorität derselben ihre unrichtigen Lehren auszubreiten, welche auf diese Art, und dafern die Tradition gelten sollte, durch unzählig andere vermehret werden könnten.

§. 23.

Indessen sind die angezeigten Quellen nicht die einzigen, welche das Papstthum erfunden, um  
E 5
dar-





daraus Beweise seiner Irrthümer herzuleiten. Auch die apocryphische Bücher sind, so bald sie einen Schild gegen die Wahrheit abgeben konnten, für canonisch erklärt worden, ohne achtet die jüdische Kirche ihnen nie einen andern, als bloß menschlichen Ursprung bengelegt, eben so wenig, als die erste christliche Kirche sie jemals für göttlich erkant, wie denn auch Christus und seine Apostel sich auf selbige nirgends bezogen, vielmehr offenbare Erdichtungen und Unrichtigkeiten darin anzutreffen sind. Zu den alten Kirchenvätern nimmt man ebenfalls seine Zuflucht, ohne zu bedenken, daß die sonst erbaulichen Schriften derselben zum Theil unleugbare Irrthümer, zum Theil aber Sätze enthalten, welche denen, so die römische Kirche behauptet, gänzlich entgegen sind, diese Väter auch anders keinen Beyfall begähret, als in so fern ihre Lehren mit dem Worte Gottes übereinstimmten, wovon, wenn es die mir vorgenommene Kürze erlaubte, viele Beispiele angeführet werden könnten. Endlich ist auch der lateinischen Bibelversion, welche unter dem Namen der Vulgata bekannt ist, ein authentisches Ansehen bengelegt worden, da doch nicht nur Hieronymus, aus dessen Feder sie größtentheils geflossen, ihre Unvollkommenheit selbst anerkant, sondern auch das Tridentinische Concilium die vielen Fehler derselben genugsam eingesehen, obgleich die Verbesserung erst ziemlich lange nachher zu Sixtus V. und Clemens VIII. Zeiten geschehen, davon jener acht- und dieser zweytausend Stel-

Stel.